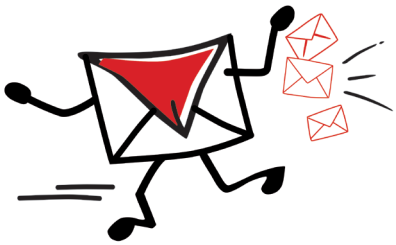


ACHTUNG: Wechselmodell – ein grausamer Modellversuch an lebenden Menschen

Eine kritische Sicht auf die 50/50-Teilung der Betreuung von Kindern getrennter Eltern – anhand eines Vortrages von RAin Pia Deleuran auf einer Fachtagung der Organisation Kofra

Von Dagmar Lilly Margotsdotter

Am 22.6.2018 fand in der ev. Stadtakademie in München eine Fachtagung zum Thema Wechselmodell statt. Die Organisation hatte **Kofra**,“ Kommunikationszentrum für frauen zur arbeits- und lebenssituation“. Galionsfrau und Moderatorin war Anita Heiliger. Übersetzerin von Pia Deleuran, einer dänischen Rechtsanwältin, die in Englisch vortrug, war Inge Kleine.

Die Veranstaltung begann mit einer dreiviertelstündigen Verspätung: Sicherheitsmaßnahmen! Ein Vaterrechtler von der Gruppe „Väter ohne Rechte“ hatte sich angemeldet. Die Mütterinitiative MIA, die gut zum Thema recherchiert, hatte auf der Anmeldeliste einen bekannten Namen entdeckt. Dieser Mann war ausgeladen worden und hatte daraufhin mit rechtlichen Schritten gedroht[1].

Geteilte Kinder

Der erschütterndste und aufrüttelndste Beitrag der Tagung war der der dänischen Rechtsanwältin Pia Deleuran. Sie berichtete über die katastrophalen Auswirkungen des Wechselmodells in Dänemark. Ihren Beitrag beendete sie mit der Warnung, unbedingt zu verhindern, dass wir in Deutschland denselben Weg abwärts nähmen, wie sie in Dänemark.

Pia Deleuran ist seit mehr als 25 Jahren als Rechtsanwältin und Familienrechtlerin in Dänemark aktiv. Hautnah hat sie die Veränderungen in der dänischen Familienkultur mitbekommen.

Es begann kurz vor der Jahrtausendwende, als aus der „legitimierten“ Familie eine „Verhandlungsfamilie“ wurde: Die (Ehe) Frau kämpft für sich selbst, der (Ehe)Mann kämpft für sich selbst und die Kinder müssen auch für sich selbst gerade stehen. Dies

1 Anita Heiliger in einer Mail an mich: Die Vorsichtsmaßnahmen hatten nichts geholfen, es war doch einer durchgeschlüpft, dessen Name nicht bekannt war und am nächsten Tag waren falsche Informationen im Internet (auf deren Seite). Es wurde deutlich, dass illegaler weise mitgeschnitten worden war.

MIA – Mütterinitiative für Alleinerziehende e.V. i.G.
www.die-mias.de

führte dazu, dass 2006 verkündet wurde: „Eine Scheidung/Trennung ist nichts Besonderes für Kinder. Die Eltern werden nach einer Trennung mit allem fortfahren, als sei nichts geschehen“, berichtete sie.

So wurde es überall propagiert: in der Politik und in den Medien. Doch das war eine Parole, sagte Deleuran empört: „Stellen Sie sich vor: Das KANN eine politische Übereinkunft sein? Und alle 179 Mitglieder des Parlamentes stimmten dem zu!“ Aber man kann doch nicht einfach übereinkommen, dass Eltern und Kinder keine Probleme haben. Das war Propaganda, nein, sogar ProPapaganda, wie im weiteren Vortrag deutlich wurde!

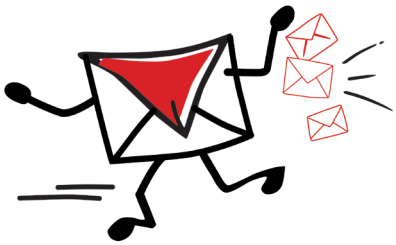
Nur wenige Menschen hatten vor über zehn Jahren die Sache zu Ende gedacht. Mit Hilfe dieser „Übereinkunft“/Propaganda wurde jede Unterstützung von Seiten des Staats für streitende Familien gestrichen – bis heute, teilte sie uns mit: Wenn es Probleme gibt, müssen Mütter oder Väter zu einer Verwaltung, wurde angeordnet. Es gibt keine Rechtsprechung und keine Urteile mehr, kein Recht auf Rechtsunterstützung mehr, nichts. Sorgerecht wird immer geteilt, Unterhalt gibt es nicht mehr, weder für die Mutter, noch für das Kind. Die Aufteilung der Pensionsansprüche wurde gestrichen. Es heißt: Frauen/Mütter sollen sich besser zusammenreißen und mehr arbeiten. „Du bist allein“, sagte die Rechtsanwältin.

Zwangsverhängung – gegen der Willen der Mutter

Ab 2007 galt als Regelfall die 7:7 Tage-Regelung, d.h. die Kinder müssen sieben Tage bei der Mutter leben und sieben Tage beim Vater (in seltenen Fällen gilt auch 5:9). Diese Regelung kann zwangsverhängt werden, auch wenn eine Mutter das nicht möchte – und es sind in der Regel Mütter, die diese Regelung nicht ertragen.

Wann bezahlt jemand für die Kinder?

Beim Wechselmodell 7:7 zahlt niemand. Wenn die Kinder eine Woche bei der Mutter leben und eine Woche beim Vater, dann können beide arbeiten gehen und Geld verdienen. Niemand sei also benachteiligt durch Kinder, so heißt es. Nur in seltenen Fällen gibt es Unterhalt für ein Kind. Und da in den skandinavischen Ländern die Frauen gut beschäftigt sind und gut verdienen, ist



insgesamt der Transfer von Geldern von den Müttern an die Väter sehr viel höher, als umgekehrt, wurde uns von Inge Kleine, der Übersetzerin, berichtet: Sie gebären die Kinder und dürfen dem Vater noch Geld geben, wenn der diese, auch gegen ihren Willen, zu sich nimmt.

Sexueller Missbrauch und Gewalt als Privatsache

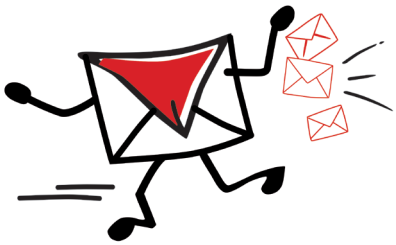
Gibt es Probleme, und das ist in hoher Prozentzahl der Fall, sind die Menschen auf sich selbst gestellt. Schlimmer noch: Es heißt, wenn du Probleme mit Gewalt oder sexuellem Missbrauch hast, suche eine staatliche Verwaltung auf. „Du sollst also da hingehen“, berichtete Deleuran verzweifelt, „und sagen: Hallo (und Deleuran schlug einen ironisch-saloppen Tonfall an), mein Kind erlebt gerade sexuellen Missbrauch! ... Oder: Ich habe Gewalt während meiner Schwangerschaft erfahren ... .Also rücken nur sehr wenige damit von selbst raus. Seitdem sexueller Missbrauch und Gewalt nicht mehr als Rechtsfall gesehen werden und verbreitet wird, dass du keine Rechtsanwälte mehr dafür brauchst“, fuhr sie fort, „ist es wirklich selten geworden, dass eine davon spricht.“

Sexueller Missbrauch und Gewalt gelten als private Probleme, dafür gibt es dann halt administrative Beratungsstellen.

Ist der Mann/Vater vielleicht vorbestraft? Gewalttätig? Ein Missbraucher?

Neuerdings kann das Wechselmodell sogar zwangsweise verhängt werden. Das, was vielleicht bei einem einjährigen Kind in einer 50:50%-Betreuung enden soll, beginnt so: „Wenn da ein Neugeborenes ist, und der Vater reicht der Verwaltung die Information ein, dass das Baby geboren worden sei, dann findet dort nach 2,5 Monaten ein Treffen statt, eine Art Beratungsrichtlinie, wie der Vater das Kind sehen kann, z.B. 1 Stunde jeden zweiten Tag. Die Mutter hat ihr Haus für ihn zu öffnen oder ihn an einer öffentlichen Metrostation oder sonst wo zu treffen und ihm das Baby für eine Stunde auszuhändigen. Es gibt kein Vorklärungsverfahren, das abklärt, wer dieser Mann/Vater ist“, berichtete die Dänin „Ob er vorbestraft ist oder ähnliches“, fügte die Übersetzerin von Kofra hinzu.

Neugeborenes an der Metrostation abzugeben



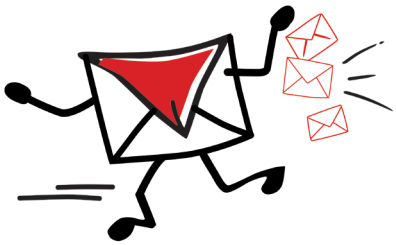
Ein Albtraum! Stellt Euch vor, Ihr würdet den Vater kaum kennen – vielleicht K.O.-Tropfen, vielleicht ein One-night-stand ... Oder unseren Töchtern würde so etwas passieren: schwanger, ohne besonderen Kontakt zu dem Mann? Kommt in den besten Familien vor. Und dann keine Ahnung, wie dieser Mensch drauf ist ... Und dem sollst Du Dein Neugeborenes aushändigen?

Auch Gutachten helfen nichts

Und es geht noch weiter: „In die staatliche Verwaltung kannst du keine ZeugInnen mitbringen“, beklagte die dänische Frauen- und Mutterrechtlerin. „Selbst wenn du das Gutachten einer Hebamme oder eines Arztes/einer Ärztin vorlegst, in welchem steht, dass du in der Familie Probleme und Gewalt erlebst, kann diese Verwaltungs-Instanz immer noch selbst entscheiden, ob sie das ernst nehmen soll und sich damit befasst, oder nicht.“ Was für eine Vorstellung!

Zentrales Argument ist das „Kindeswohl“. Seit rund zwei Jahrzehnten gibt es quasi nur eine Definition für „Kindeswohl“: Kontakt zu beiden Elternteilen, Mutter und Vater, ist immer gut. Was hier so neutral daher kommt, sieht in der Praxis allerdings einseitig aus: Schon während des Studiums als Sozialpädagogin in den 1990er Jahren, als das „Kindeswohl“ überhaupt erst aufkam, hat unser Juraprofessor davor gewarnt, dass sich über eben dieses „Kindeswohl“ die Väterrechtler Zugang zum Kind verschaffen. Die Pro**PAPA**ganda lautet: Jeder Vater ist gut für das Kind, auch einer, der trinkt, schlägt oder im Gefängnis sitzt. Auch in Fällen von Gewalt und Missbrauch zu Hause wird die Notwendigkeit des Kontaktes zum Vater als das Wichtigste im Sinne des „Kindeswohls“ angesehen. Deleuran sagte, die Devise in Dänemark laute: „Du hast damit umzugehen in deinem Leben. Du hast herauszufinden, dass Deine genetischen Eltern so sind, wie sie sind, und deinen Weg zu finden, damit umzugehen“. Gewalt und Missbrauch in der Familie? Gewalt und Missbrauch ist in der Regel Männergewalt und Männermissbrauch gegen Frauen und Kinder, wie wir spätestens seit den 1970ern wissen!

ZeugInnen unerwünscht



Und was passiert, wenn ein Elternteil vielleicht gar nicht in der Lage ist, richtig für das Kind zu sorgen?

Deleuran kennt eine Menge Kinder, die zu PsychiaterInnen geschickt werden, weil sie so merkwürdig und befremdend reagieren, wie sie es vorsichtig ausdrückte. „Du kannst nicht eine 2:2 Lösung mit einem 2-jährigen Kind wählen. Das muss ja ständig wechseln!“ klagen immer wieder Ärztinnen der Anwältin an und bitten sie, mit ihrer Aufklärungsarbeit weiter zu machen. „Aber Eltern verändern sich. Sie tun so, als sei ein Kind ein toter Gegenstand, wie ein Sofa, das man von einem zum anderen bringen kann – das gilt für beide, Väter und auch Mütter. Dänemark erlebt eine immense Steigerung der ADHS[2].“

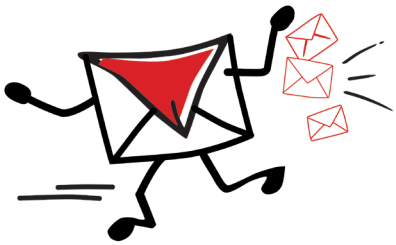
Die mütterlich wirkende Anwältin beschrieb, dass es in Dänemark schon lange üblich sei, die Kinder mit einem Jahr in Fremdbetreuung zu geben. Das hätte dazu geführt, dass eine Mutter heutzutage als schlecht gelte, wenn sie dieser Tradition nicht folge. „Ich finde es sehr hart“, sagte Deleuran, „zu glauben, dass solch eine Kultur richtig ist. Wenn du dich Tag für Tag selbst um dein Kind kümmern möchtest, wird das für eine Paranoia gehalten, weil du offenbar anderen Leuten nicht zutraust, dass sie in der Lage seien, auf dein Kind aufzupassen“.

Wie können wir die Kinder schützen?

Mütter-Schelte: paranoid, besitzergreifend, verlogen ...

Deleuran warnte: „Du kannst sehen, wie das in manchen Fällen gegen dich benutzt wird, wenn du sagst: „Aber ich habe ein Baby, das zwei, drei Monate alt ist. Ich kann das unmöglich auf einer Metro-Station dem Vater aushändigen!“ Dann wird gesagt: „Okay, hier haben wir eine besitzergreifende Mutter, die wahrscheinlich über Gewalt während der Schwangerschaft lügt. Warum sonst hat sie das denn nicht gleich der Polizei gesagt und angezeigt? Warum kommt das erst jetzt auf?“ Wenn so etwas passiert, wie wir es erleben, wie können wir da Kinder schützen, wo wir zur Zeit Kinderexperten haben, die glauben, dass es das Wichtigste für ein Kind sei, Kontakt zu beiden genetischen Elternteilen zu haben?“

2 Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung



Deleuran wirkte in ihrer Rede schier verzweifelt. Sie sagte, Dänemark sei nur ein kleines Land mit nur 6 Millionen EinwohnerInnen. Jegliche Literatur über die Rechtslage der Mütter und Kinder gäbe es nur auf Dänisch. Doch könnten sogar eine Menge Menschen, die in Dänemark leben, kein Dänisch. Viele Menschen erführen auf diese Weise nie, was läuft. Und der Rest der Welt wohl auch nicht. Dabei hoffen die Anwältin und ihre MitstreiterInnen auf internationale Hilfe.

Metro-Express: „EU schlachtet dänisches Scheidungsgesetz“

2013 hat es dann tatsächlich eine Untersuchung von Seiten der EU gegeben, die einen sehr kritischen Bericht abgab. Doch was waren die Folgen? Ein einziger Bericht in der gesamten dänischen Medienlandschaft! Der Metro-Express titelte: „EU schlachtet dänisches Scheidungsgesetz“. Die Konsequenzen aus dem Bericht? Keine, sagte Deleuran empört.

Ein weiteres UN Komitee[3] untersuchte die dänische Praxis und die Auswirkung auf Mütter und Kinder. Dieses Komitee hat das CEDAW entwickelt, das weltweite Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau. Eben dieses Komitee entschied, dass die in Dänemark übliche Praxis sofort geändert werden müsse und verlangte, dass RichterInnen, KinderexpertInnen, SozialarbeiterInnen etc. anders ausgebildet werden müssen. Und was ist geschehen? „Nichts“, sagte Deleuran traurig.

Andere Ausbildung ist nötig

Dann fand noch ein Besuch statt: der vom Europarat-Komitee, das mit der Istanbul-Konvention[4] verbunden ist, welche Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt bekämpft. Dieses EU-Komitee forderte die dänische Regierung dringend auf, das Gesetz zu ändern, es verletze die Kinder und schade ihnen.

Verleumdungskampagne gegen die Aufklärerinnen

Im März 18 JdF[5] sahen sich die Rechtsanwältin Pia Deleuran und eine ihrer Kolleginnen, einer massiven Verleumdungskampagne

3 CEDAW = Convention for Elimination of Discrimination Against Woman

4 Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, auch bekannt als Istanbulkonvention,

5 JdF = im Jahrtausend der Frau

ausgesetzt. Beide hatten gemeinsam mit Hilfe ihrer internationalen Netzwerke die Untersuchungen der EU veranlasst. „Am 12. und 13. März wurde auf allen 86 Programmen Dänemarks die Nachricht verbreitet, dass wir beiden Rechtsanwältinnen, ja, eigentlich alle weiblichen Rechtsanwälte, Väter vorsätzlich des Missbrauchs und der Gewalt beschuldigen würden, indem wir den Frauen eine Liste gäben, wo drauf steht, was sie sagen sollten, auch wenn sie niemals Missbrauch und Gewalt erfahren hätten“, berichtete Deleuran und fuhr fort: „Auf diese Weise hätte es viele falsche Anschuldigungen gegeben und Väter hätten nicht zu ihren Rechten kommen können. In allen 86 Programmen in den zwei Tagen hätten die Leute herausfinden können, dass diese Neuigkeiten, die da in den Nachrichten ausgestrahlt wurden, von der Väterrechtsbewegung ausgingen. Die Professionellen hätten verstehen können, dass dies ein Komplott war, aber sie wollten es nicht verstehen. Darüber ist sogar ein Buch geschrieben worden[6].“

Ein Komplott gegen Mütter und andere

Ziele der Väterrechtler weltweit:
Patriarchale Autorität und väterliche Entscheidungsmacht

Dies bestärkte Inge Kleine von Kofra: „Wie sich in anderen Präsentationen gezeigt hat, ist das Verhalten der Medien und ihre Einseitigkeit auffällig, indem sie immer wieder die Geschichten der benachteiligten Väter bringen und dass die Väterrechte gegen gefährliche Mütter gesichert werden müssten. Interessant ist auch, dass das weltweit das Gleiche ist: Der australische Forscher, Michael Flood, hat die Zusammenarbeit dieser Väterrechtslobby beschrieben, und die Art und Weise, wie sie vorgehen.“ Flood sagt, der Väterrechtsbewegung ginge es mehr um formale Prinzipien gleicher Rechte, als um gute Kindererziehung und dem Wohlergehen von Frauen und Kindern. Einige Gruppen möchten offensichtlich patriarchale Autorität und väterliche Entscheidungsmacht in Bezug auf das Leben ihrer Kinder und ihrer Ex-Partnerinnen neu etablieren, warnt der Soziologe und Männerforscher Flood.

6 Siehe dazu: Separated Fathers and the ‘Fathers’ Rights’ Movement, Michael Flood

Immer der gleiche Hetzfilm gegen Mütter und Anwältinnen auf 86 Kanälen zwei Tage lang. Gegen diese Medienverschwörung gingen die beiden Anwältinnen vor Gericht. Dort gaben die Reporter zu, dass sie überhaupt keine Nachforschungen betrieben hätten. Und dennoch urteilte der erste Richter, dass diejenigen, die sich in eine solche Debatte begeben, mit Anfeindungen rechnen müssten. „Also: diese Verleumdungen als Preis dafür, solcherlei Dinge zu hinterfragen“ berichtete Inge Kleine. Gegen das Urteil legten die Anwältinnen Berufung ein, das Verfahren läuft.

Von Klaus Werner skizziert

Ein grausames Experiment ist schief gegangen

Doch es gibt gute Nachrichten, versicherte uns Deleuran: Nach all den Verwirrungen und Untersuchungen stelle sich eine Veränderung im Bewusstsein ein. Es sei immer bekannt gewesen, dass das Gesetz von 2007 ein Experiment war und nun sei es im allgemeinen Bewusstsein angekommen, dass dieses Experiment schief gegangen ist: Es schadet den Kindern! Innerhalb eines Jahres soll eine neue Rechtsprechung kommen, so das Parlament.

„Ich kann mitteilen“, sagte Deleuran feierlich, „dass die staatliche Administration innerhalb eines Jahres geschlossen und stattdessen ein Familiengericht eingerichtet wird.“

Die Menschen in Dänemark erleben gerade einen kulturellen Wandel, betonte sie. Denn dieses System herrschte bei ihnen zehn Jahre lang. 45 verschiedene Familienkonstellationen gibt es mittlerweile in Dänemark. „Wir haben nicht mehr länger die Nuklear-Familie.“ Es gibt Spannungen zwischen den Eltern, und diese Instabilität, dass alles ausgehandelt werden muss, weil ein

Ein Bewusstseinswandel tritt ein

eigenes Muster entwickelt werden musst, kreiert eine Menge Frustration. KeineR weiß mehr, was gilt, und das führt zu Gewalt, besonders zu immer mehr versteckter Gewalt. Mit diesen Worten wies die Frauenrechtlerin Deleuran noch auf den neuesten Report der Europäischen Union Agency for fundamental rights[7] über Gewalt gegen Frauen hin, „Dignitiy“. Und auf einen Bericht im Internet unter „Nordic Tour 2014.dk“, in dem sie selbst zusammen mit einer Fotografin Menschen in ganz Skandinavien befragt.

http://nordictour2014.dk/DK/

Empfehlungen für werdende Mütter

Ob es sinnvoll sei, vor einer Schwangerschaft Dinge vertraglich zu regeln, fragte eine Zuhörerin. Die Anwältin riet dringend davon ab: „Frauen denken, bevor sie ein Kind bekommen, danach hätten sie zwar ein Kind, aber das Leben ginge weiter wie vorher. Sie bemerken erst nach der Geburt, dass es doch eine große Veränderung ihrer Welt und ihres Weltbildes ist und dabei auch ihr Körper eine ganz andere Rolle spielt, als gedacht – nämlich, dass sie erst dann körperlich merken, was richtig ist und was nicht!“

Sie warnte deshalb ausdrücklich, dass es problematisch sei, wenn Frauen VOR der Geburt eines Kindes Verträge unterschreiben. „Bei Adoptionen ist es ja auch so“, erinnerte Deleuran fast flehend, „es gibt nach der Geburt eine Periode[8] in der die Frau von der Freigabe zur Adoption zurücktreten kann. Diese Periode müsste es immer geben!!!“

Müttern geht es schlechter als vor 30 Jahren

In diesem Zusammenhang möchten wir auf einen höchst lesenswerten Artikel von Gabriele Uhlmann[9] hinweisen: „Gar nicht einfach. Die Vaterschaft als Erklärung für alle menschengemachten Probleme“, in dem sie schreibt:

7 https://fra.europa.eu/en/publication/2014/violence-against-women-eu-wide-survey-main-results-report

8 2 Monate in Deutschland

9 https://wahrscheinkontrolle.wordpress.com/2019/01/21/gar-nicht-einfach-die-vaterschaft-als-erklaerung-fuer-alle-menschengemachten-probleme/ Patriarchatskritische Anmerkungen zum Zeitgeschehen vom 21.1.19

„Jeder noch so liebe Ehemann oder Vater ist kraft des Gesetzes ein Patriarch. Erst die Trennung von der Mutter der gemeinsamen Kinder oder ihre „Untreue“ wird zur Nagelprobe für ihn und seine hehren Verlautbarungen. Männer profitieren nun also ganz erheblich von der Berufstätigkeit der Frau. Die angebliche Befreiung der Frau ist im Grunde eine Befreiung der Männer von der finanziellen Verantwortung als Partner, Ehemann und Vater, die eigentlich von ihnen getragen werden muss, da sie die Macht gar nicht aus den Händen gegeben haben.(...)

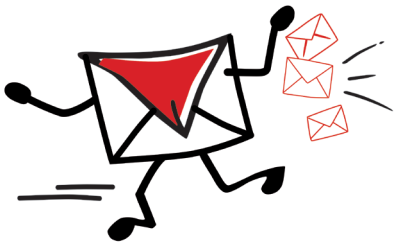
Nicht zu heiraten war bis vor einigen Jahren für Mütter die Rückversicherung, ein Kind ohne Vater großziehen zu dürfen. Mittlerweile ist es egal, ob eine Mutter heiratet oder nicht, was das Sorge- und Umgangsrecht angeht. Um es auf eine einfache Formel zu bringen: Väter haben nun alle Rechte, müssen dafür aber nichts mehr zahlen.“ (Seite 3)

Heiraten oder Nichtheiraten – mittlerweile egal

Die matriarchale Sicht auf das Wechselmodell und seine Auswirkungen

Warum ist es uns ein Anliegen, über diesen Vortrag der engagierten Rechtsanwältin und die Verhältnisse in Dänemark zu berichten? Und was hat das mit Matriarchat(sforschung) zu tun?

Wir meinen, es ist wichtig, dass wir uns wirklich über Kulturen informieren, in denen Dinge Brauch sind, die bei uns eingeführt werden könnten. Und das sogenannte Wechselmodell spielt auch bei uns immer wieder eine Rolle in der politischen Agenda. Doch das, was in Skandinavien als so fortschrittlich gilt, wie z.B. die frühe Fremdbetreuung, wird auch in Skandinavien selbst schon lange von vielen Müttern und Vätern sehr bekämpft, die ihre Kinder selbst großziehen möchten – nur das solche Dinge von den Medien in Deutschland nicht berichtet werden. Ein anderes Beispiel: In Frankreich gibt es viel Widerstand gegen das Ganztagsschulsystem von Kleinkind an, wodurch sich Mütter und Kinder oft nur noch ein, zwei Stunden am Abend sehen und voneinander entfremdet werden. Doch die Mainstream-Medien (auch hierzulande) lassen nichts von diesem Wiederstand durchsickern, denn wir leben in einem Vaterland.



Vater Staat kann verlangen, dass du dein Baby an einer Metrostation übergibst

Klar ist, dass jede vaterländische Generation neu versucht, Macht und Kontrolle über Frauen und Kinder zu erlangen, sei es institutionell in Form von frühkindlichen Bildungsstätten oder privat in Form von „Kindeswohl“ und „gemeinsamem Sorgerecht“ – auch für Quicky-Väter und Gewalttäter seit Januar 2013 möglich. Wenn wir uns vorstellen, wir würden unseren matriarchalen Fräundinnen erzählen müssen, dass der Staat Mütter zwingt, gegen ihren Willen ihr 2,5 Monate altes Baby an einer S-Bahn-Station auch nur für eine Stunde einem Mann auszuhändigen – und das jeden zweiten Tag! Ja, so ist die Praxis, sagte Pia Deleuran – das ist so brutal, wir würden es nicht über die Lippen bekommen!

Jeder Vater ist ein Fremder, ein Risiko.

Wie die Statistiken drastisch zeigen, ist das Verlassen der matrilinearen Sippe für eine Frau (und ihre Kinder) allzu oft mit Lebensgefahr verbunden: Jeden 2,5 (zweieinhalbten) Tag wird eine Frau in Deutschland ermordet. Keine Frau weiß im Voraus, wie sich eine Ehe oder Partnerschaft entwickeln wird. Keine Mutter weiß im Voraus, wie ein Mann, der sich als „gesetzlicher Vater“ zu ihr verhält, sich in Zukunft, wenn erst einmal ein Kind da ist oder vielleicht mehrere Kinder da sind, verhalten wird.
Jede Mutter befindet sich mit ihrem Kind außerhalb ihres Matriklans, d.h. ohne den Schutz ihrer matrilinearen Verwandten, in der Fremde. Denn „Menschen, egal welchen Alters und Geschlechts, gehören ihrer Natur nach zu ihrer matrifokalen Sippe, die nur aus der mütterlichen Linie besteht. Nur sie ist ein verlässlicher Schutz- und Versorgungsraum für Mütter und Kinder.“ (Gabriele Uhlmann a.a.O. Seite 7)

Dagmar Lilly

BKA-Statistik für 2016

149 Frauen starben durch den Partner

Stand: 24.11.2017 18:13 Uhr

Vor allem Frauen erleben in Deutschland häusliche Gewalt. Laut BKA starben im vergangenen Jahr 149 Frauen durch den Partner oder den Ex-Partner. Insgesamt waren 133.000 Erwachsene Opfer von Gewalt in Partnerschaften – die Zahl steigt seit Jahren.

Quelle https://www.tagesschau.de/inland/gewalt-113.html